



**TÄTIGKEITSBERICHT
2019**

Inhaltsverzeichnis

ZUSAMMENFASSUNG	3
FÖRDERUNG VON INITIATIVEN VOR ORT UND UNTERSTÜTZUNG BETROFFENER RECHTER GEWALT.....	4
Auswahl von Förderkampagnen.....	4
Doris-Wuppermann-Stiftung	5
Opferfonds CURA	5
OPERATIVE PROJEKTE IM EINZELNEN.....	6
Antisemitismus.....	6
Bildungs- und Aktionswochen gegen Antisemitismus.....	6
ju:an – Praxisstelle antisemitismus- und rassismuskritische Jugendarbeit.....	6
No World Order – Handeln gegen Verschwörungsideologien.....	7
Forum demokratische Kultur und zeitgenössische Kunst.....	8
Fachstelle Gender, GMF und Rechtsextremismus	9
LSTBI* Personen im ländlichen Raum sichtbar machen	10
Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft.....	10
Digitale Zivilgesellschaft	12
de:hate – Monitoring & Analyse menschenverachtender Phänomene im Netz	12
debate// – Für digitale demokratische Kultur	12
Civic.net – Aktiv gegen Hass im Netz.....	13
Belltower.News – Netz für digitale Zivilgesellschaft.....	14
Rassismus.....	15
Aktion Schutzschild – Empowerment- und Powersharing-Prozesse kommunal begleiten	15
Auszeichnungen demokratischen Engagements.....	16
Sächsischer Förderpreis für Demokratie.....	16
Amadeu Antonio Preis.....	17

ZUSAMMENFASSUNG

Die Aufgabe der Amadeu Antonio Stiftung besteht weiterhin darin, zu ermutigen, zu beraten und zu fördern. Vor allem die **Förderung zivilgesellschaftlicher Initiativen vor Ort** ist dabei immer noch die zentrale Aufgabe der Stiftung hinsichtlich der Verteidigung der demokratischen Kultur. So ist sie eine wichtige Institution der Zivilgesellschaft in Deutschland geworden, die mit ihren zentralen Themen genau dort ansetzt, wo es die größten Unsicherheiten in der Auseinandersetzung mit der sogenannten Neuen Rechten gibt. Dies tut sie durch ihre operativen Projekte und durch die Förderung von Initiativen. Dabei arbeitet sie eng mit der Wissenschaft zusammen.

Die Amadeu Antonio Stiftung konnte durch ihre Expertise wichtige Impulse zum gesellschaftspolitischen Diskurs liefern. Ihre Präsenz in den Medien und auf zahlreichen Veranstaltungen, Fortbildungen, Konferenzen und Interviews zeigt, wie ernst diese Expertise genommen wird und wie sehr sie den Diskurs beeinflusst.

Den Förderschwerpunkten der Stiftung entsprechend wurden hauptsächlich Projekte zu Rechtsextremismus, Rassismus, Demokratiestärkung, und Antisemitismus gefördert. 2019 hat die Amadeu Antonio Stiftung 203 Projekte, Initiativen und Einzelpersonen unterstützt und gefördert. Über die allgemeine Projektförderung vergab die Stiftung 241.929,00 Euro an 114 Projekte. Im Rahmen der zusätzlichen Förderkampagne mit Campact wurden 38 Projekte in Höhe von 88.620,00 Euro unterstützt. Im Rahmen der Förderkampagne „Melting Pott“ mit Ben & Jerry's und dem FC St. Pauli wurde ein Projekt in Höhe von 1.738,80 Euro gefördert. Im Rahmen der Förderkampagne „Mut gegen rechte Gewalt“ wurden zwei Projekte mit insgesamt 3.500,00 Euro unterstützt. Der Opferfonds CURA unterstützte 48 Betroffene rechter Gewalt mit 25.172,50 Euro. Im Rahmen der Verwaltung der Doris-Wuppermann-Stiftung wurden weitere 26 Projekte im Umfang von 28.485,33 Euro unterstützt.

Mit ihren operativen Projekten konzentriert sie sich auf vier Bereiche: Antisemitismus; Rechtsextremismus/Rechtspopulismus, GMF und Gender; digitale Zivilgesellschaft; Rassismus mit den folgenden Projekten. Zudem vergibt sie Auszeichnungen für demokratisches Engagement.

FÖRDERUNG VON INITIATIVEN VOR ORT UND UNTERSTÜTZUNG BETROFFENER RECHTER GEWALT

Die Stärkung von Akteuren der Zivilgesellschaft in ihrem Engagement für Demokratie und gegen Rechtsextremismus, Antisemitismus und Rassismus ist zentral in der Arbeit der Amadeu Antonio Stiftung. Bundesweit setzen sich Engagierte für den Schutz von Minderheiten, für die Umsetzung der Menschenrechte und für eine pluralistische Gesellschaft ein. Die AAS unterstützt sie hierbei sowohl inhaltlich als auch finanziell. Die Bereitschaft der Bürger*innen zum Engagement für eine offene Gesellschaft ist das beste Mittel im Kampf gegen Rassismus, Antisemitismus und Demokratiefeindlichkeit.

Die beständig steigende Anzahl von Förderanträgen sowie die zahlreichen Beratungsanfragen im Umgang mit den Angriffen rechtsradikaler Akteure auf die Engagierten, Projekte und Initiativen vor Ort zeigen eindrücklich, wie groß der Bedarf an Unterstützung ist. Auf diese Nachfrage reagierte die Stiftung mit zusätzlichen Förderkampagnen und -schwerpunkten. Für den Förderzeitraum 2019 kooperierte sie dazu mit Ben & Jerry's und dem FC St. Pauli sowie Campact.

Den Förderschwerpunkten der Stiftung entsprechend wurden hauptsächlich Projekte zu Rechtsextremismus, Rassismus, Demokratiestärkung, und Antisemitismus gefördert. 2019 hat die Amadeu Antonio Stiftung 203 Projekte, Initiativen und Einzelpersonen unterstützt und gefördert. Über die allgemeine Projektförderung vergab die Stiftung 241.929,00 Euro an 114 Projekte. Im Rahmen der zusätzlichen Förderkampagne mit Campact wurden 38 Projekte in Höhe von 88.620,00 Euro unterstützt. Im Rahmen der Förderkampagne „Melting Pott“ mit Ben & Jerry's und dem FC St. Pauli wurde ein Projekt in Höhe von 1.738,80 Euro gefördert. Im Rahmen der Förderkampagne „Mut gegen rechte Gewalt“ wurden zwei Projekte mit insgesamt 3.500,00 Euro unterstützt. Der Opferfonds CURA unterstützte in 48 Fällen Betroffene rechter Gewalt mit 25.172,50 Euro. Im Rahmen der Verwaltung der Doris-Wuppermann-Stiftung wurden weitere 26 Projekte im Umfang von 28.485,33 Euro unterstützt.

Auswahl von Förderkampagnen

Zivilgesellschaft stärken – Ihr habt es in der Hand!

Mit der Förderkampagne „Zivilgesellschaft stärken – Ihr habt es in der Hand!“ hat die Amadeu Antonio Stiftung gemeinsam mit der Bürgerbewegung Campact Initiativen in Sachsen, Brandenburg und Thüringen unterstützt, sich für eine demokratische Zivilgesellschaft, Gleichberechtigung und Minderheitenschutz einzusetzen. 38 Projekte in Höhe von 88.620,00 Euro konnten gefördert werden.

Die Bandbreite der geförderten Projekte reichte beispielsweise von Marktplatztouren und Plakataktionen bis hin zu Festivals und Jugendcamps zur Stärkung von engagierten Menschen insbesondere in ländlichen Regionen. Verschiedene Kunst- und Bildungsprojekte informierten vor allem über die Verbreitung und Funktionsweise menschenverachtender Einstellungen sowie über rechtsextreme Strukturen. Im Rahmen eines Vernetzungstreffens tauschten sich die geförderten Projekte über Formate und Strategien im Umgang mit rechtsradikaler Raumergreifung aus.

Melting Pott: Eine Kooperation mit Ben & Jerry's und dem FC St. Pauli

Seit Ende 2019 konnten Projekte unter dem Motto „Let's melt barriers!“ Anträge auf finanzielle Unterstützung ihres zivilgesellschaftlichen Engagements stellen. Hierdurch werden bestehende Strukturen, die das lokale Miteinander fördern, gestärkt und Menschen ermutigt, eigenes Engagement zu starten. 2019 wurde ein Projekt in einer Höhe von 1.738,80 Euro gefördert.

Doris-Wuppermann-Stiftung

Seit dem 1. Januar 2019 ist Amadeu Antonio Stiftung für die Verwaltung der Doris-Wuppermann-Stiftung verantwortlich. Im Jahr 2019 wurden 26 Projekte im Umfang von 28.485,33 Euro gefördert.

Opferfonds CURA

Mit dem Opferfonds CURA unterstützt die Amadeu Antonio Stiftung seit 2004 Betroffene rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt schnell und unbürokratisch mit finanziellen Mitteln. Ein weiteres wichtiges Anliegen ist die öffentliche Aufmerksamkeit für die Perspektiven von Betroffenen rechter Gewalt. Mit der Liste von Todesopfern rechter Gewalt liefert die Amadeu Antonio Stiftung seit Jahren eine wichtige Quelle in der öffentlichen und politischen Diskussion über das Ausmaß rechtsextremer Gewalt.

2019 unterstützte der Opferfonds CURA in 48 Fällen Betroffene rechter Gewalt mit 25.172,50 Euro. Hervorzuheben ist die Vielzahl von Fällen mit rassistischer Tatmotivation. Einen wichtigen Beitrag hat CURA außerdem für die Unterstützung von Betroffenen des rechtsextremen Anschlags in Halle geleistet, indem die Finanzierung von Maßnahmen zur Wiedereröffnung des betroffenen Dönerimbiss sowie eines Supervisionsangebots für professionelle und private Helfer*innen im Kontext des Anschlags, übernommen wurden.

In der vom Berliner Senat geförderten Kampagne „BerlinZeigtCURAge“ wurde öffentlich auf die Perspektive von Betroffenen von Hassgewalt aufmerksam gemacht und die Botschaftswirkung von extrem rechten Taten thematisiert. Diese führt dazu, dass Menschen bestimmter Betroffenengruppen auch unabhängig von persönlicher Gewalterfahrung durch Angstgefühle an ihrer freien Entfaltung im öffentlichen Raum gehindert werden.

OPERATIVE PROJEKTE IM EINZELNEN

Antisemitismus

Bildungs- und Aktionswochen gegen Antisemitismus

Über 3.000 Veranstaltungen, 500 Partnerorganisationen und 200 Orte: Die Amadeu Antonio Stiftung veranstaltet seit 2003 die „Bildungs- und Aktionswochen gegen Antisemitismus“. Die Aktionswochen, die seit 2016 in Kooperation mit dem Anne Frank Zentrum stattfinden, sind die größte bundesweit durchgeführte Kampagne gegen Antisemitismus in Deutschland.

Die thematischen Schwerpunkte der „Bildungs- und Aktionswochen gegen Antisemitismus“ 2019 bildeten (1) Antisemitismus in der Musik sowie (2) Antisemitismus in Jugendkulturen. Entsprechend wurden die Aktionswochen am 15. Oktober 2019 durch die Veranstaltung „Wir ziehen Antisemitismus den Stecker! #UnplugAntisemitism“ in der „Werkstatt der Kulturen“ in Berlin eröffnet. In der Veranstaltung wurde neben einer kritischen Bestandsaufnahme antisemitischer Stereotype in einzelnen Musikgenres die Frage thematisiert, was Musikbranche, Politik und Zivilgesellschaft gegen unterschiedliche Erscheinungsformen des Antisemitismus in der Musik tun können.

Der offizielle Botschafter der Aktionswochen 2019 war der Sänger der Band „Tocotronic“, Dirk von Lowtzow, der die offizielle Plakatkampagne der Aktionswochen 2019 mit dem Titel „Du Jude! #sowhat“ präsentierte. Die Kampagne startete am 9. November 2019. Im Jahr 2019 beteiligten sich rund 80 Institutionen an den Aktionswochen, die neben Lesungen und Vorträgen kreative Aktionsformen wie das jüdisch-arabische Puppentheater „bubales“ enthielten. In mehreren Städten fanden Projektionen antisemitischer Vorfälle an öffentlichen Gebäudewänden statt. Die Menschen, die zufällig an den Projektionen vorbeikamen, waren erschüttert vom Ausmaß der Übergriffe auf Menschen jüdischen Glaubens. Das zeigten die Reaktionen und die geführten Gespräche vor Ort.

Das Projekt führte zudem mehrere „Netzwerktreffen gegen Antisemitismus“ durch. So beteiligten sich zahlreiche Akteur*innen aus Politik, Sicherheitsbehörden und Zivilgesellschaft bspw. am rheinland-pfälzischen Netzwerktreffen, das im Juni 2019 in Kooperation mit dem Landes-Demokratiezentrum stattfand.

Das Bundesprogramm „Demokratie leben!“ des BMFSJ förderte die Aktionswochen 2019.

ju:an – Praxisstelle antisemitismus- und rassismuskritische Jugendarbeit

Jugendliche, die in der Schule nicht erreicht werden, suchen sich oft in Jugendclubs Bezugspersonen, zu denen sie Vertrauen entwickeln und die ihnen Orientierung geben. Daher ist es zentral, Sozialpädagog*innen, Erzieher*innen und andere Fachleute dabei zu unterstützen, eine rassismus- und antisemitismuskritische Haltung zu entwickeln und sich selbst Wissen zu diesen sowie anderen Diskriminierungsformen anzueignen.

Die „ju:an“-Praxisstelle arbeitet daher mit den Fachkräften der Offenen Kinder- und Jugendarbeit (OKJA), um Antisemitismus- und Rassismuskritik als Querschnittsthema der OKJA zu verankern. Das Projekt bietet Beratungen und Fortbildungen für Fachpädagog*innen an, um Strategien, Konzepte und Instrumente aufzuzeigen und dabei zu unterstützen, sie in den

Praxisalltag zu integrieren. Die Mitarbeitenden der ju:an-Praxisstelle halten in Zusammenarbeit mit Aus- und Fortbildungseinrichtungen, mit Jugendämtern, Trägern der Jugendarbeit und einzelnen Einrichtungen vor allem in Berlin und in Niedersachsen, aber auch bundesweit monatlich und teilweise wöchentlich mehrere Vorträge und leiten mehrstündige oder -tägige Seminare zu Fragestellungen der Rassismus- und Antisemitismuskritik.

Beispielsweise wurde im Mai 2019 eine ganztägige Zukunftswerkstatt mit rund 60 Teilnehmer*innen aus Berliner Jugendfreizeiteinrichtungen, Trägern der Jugendarbeit und -hilfe sowie aus der Berliner Senatsverwaltung durchgeführt. In Workshops entwickelten die Teilnehmer*innen gemeinsam mit Expert*innen der diskriminierungs-kritischen Bildungsarbeit Qualitätskriterien für die Umsetzung antisemitismus- und rassismuskritischer Jugendarbeit durch eine prozessorientierte Organisationsentwicklung. Die Ergebnisse wurden im November als Poster und in einer Handreichung mit dem Titel „in Zukunft: Jugendarbeit antisemitismuskritisch und rassismuskritisch und empowernd“ veröffentlicht.

Die ju:an-Praxisstelle hielt in Zusammenarbeit mit Aus- und Fortbildungseinrichtungen, mit Jugendämtern, Trägern der Jugendarbeit und einzelnen Einrichtungen vor allem in Berlin und in Niedersachsen, aber auch bundesweit monatlich und teilweise wöchentlich mehrere Vorträge und leiten mehrstündige oder -tägige Seminare zu Fragestellungen der Rassismus- und Antisemitismuskritik. Die teilnehmenden Sozialpädagog*innen, Erzieher*innen und anderer Fachkräfte berichteten, dass sich durch die Arbeit mit ju:an ihr Blick auf „ihre“ Jugendlichen verändert und sie sich mehr für ihre Hintergründe und ihre individuelle Situation interessieren. Zahlreiche wiederholte Anfragen zeigen den Erfolg der Konzepte.

Die Praxisstelle wurde 2019 vom Bundesprogramm „Demokratie leben!“ des BMFSJ, der Landesstelle für Gleichbehandlung – gegen Diskriminierung Berlin sowie der Stadt Hannover gefördert.

No World Order – Handeln gegen Verschwörungsideologien

Die Amadeu Antonio Stiftung ist einer der ersten zivilgesellschaftlichen Akteur*innen, die das Thema „Verschwörungstheorien“ konstant bearbeitet. Sie reagiert damit auf die zunehmende Diskursstärke verschwörungsideologischer und antisemitischer Äußerungen und zielt darauf ab, über die Gefahren von Verschwörungsideologien, Souveränismus („Reichsbürger“) und Antisemitismus aufzuklären und Handlungsoptionen aufzuzeigen. Hierfür werden im Projekt No World Order aktuelle Erkenntnisse in Publikationen zusammengefasst und kostenloses Bildungsmaterial bereitgestellt.

Beispielsweise wurde 2019 die Debunking-Handreichung „Wissen, was gespielt wird“ publiziert. Sie richtet sich an Interessierte, die Verschwörungstheorien widerlegen und ihre Verbreitung eindämmen wollen. Dazu wurden acht aktuell populäre Verschwörungstheorien zusammengestellt, die in ihnen enthaltenen Missverständnisse, Lügen und Desinformationen aufgedeckt und ihnen mit Fakten begegnet.

Weiterhin trug das Projekt mithilfe von Vorträgen auf Fachkonferenzen und Veranstaltungen der politischen Bildung zum dringend notwendigen Problembewusstsein bei und konnte durch seinen Einfluss auf zivilgesellschaftliche, aber auch staatliche Akteure die Aufmerksamkeit für diese Themen auf das zumeist vernachlässigte Verhältnis zum Antisemitismus lenken. Das Projekt ist Mitglied in der Arbeitsgruppe zu Bildungsmaterialien

des europäischen Forschungsnetzwerks COMPACT, welches Wissenschaftler*innen aus ganz Europa vereinigt, die zum Themenfeld Verschwörungstheorien forschen.

Ebenso war die Stiftung aus wissenschaftlicher und journalistischer Perspektive im Themenfeld Reichsbürger/Souveränismus auch 2019 weiterhin eine führende zivilgesellschaftliche Informationsstelle in Deutschland. Dies zeigt sich auch für 2019 in der stetigen Anzahl von Zitaten, Artikel- und Interviewanfragen.

Das Projekt wird finanziert durch zweckgebundene Spenden an die Amadeu Antonio Stiftung.

Forum demokratische Kultur und zeitgenössische Kunst

Die Kunst ist ein Spiegel der Gesellschaft und umgekehrt. Allerdings wird die prägende Bedeutung der Kunst für die gesellschaftlichen Debatten oft nicht ausreichend erkannt. Hingegen versuchen antidemokratische, rechtsradikale Kräfte ihre Politik gezielt über die Kunst und Kultur durchzusetzen. Daraus ergibt sich die direkte Verantwortung der Kunst, ihre eigenen Diskurse zu prüfen und weiterzuentwickeln. Es gilt, keine Lücken entstehen zu lassen, die durch rechtsextreme Ideologien gefüllt werden können und die Bildung politischer und ästhetischer Querfronten ermöglichen. Das Forum demokratische Kultur und zeitgenössische Kunst nimmt diese politischen Gefahren für die Kunst in den Blick.

Dazu entwickelt das Forum gezielt öffentliche Formate, in denen der wissenschaftliche Diskurs ins Wechselverhältnis zum künstlerisch-theoretischen Diskurs gesetzt wird. Das Forum adressiert vor allem relevante Akteur*innen aus der Kunst und Kultur, Verantwortungsträger*innen aus Politik, Kultur und Medien sowie Interessierte und Engagierte aus dem Umfeld der Arbeit gegen Antisemitismus und Rassismus.

Die Einladung des rechtsradikalen Malers Axel Krause zur Leipziger Jahresausstellung entwickelte sich beispielsweise zu einer Debatte um die vermeintliche Bedrohung der Kunstfreiheit in Deutschland. Hier hat das Forum die Debatte um diese Ausstellung mit angestoßen, maßgeblich vorangebracht und zu einem überregionalen, stark medial begleiteten Thema gemacht. 300 Teilnehmende kamen zu der vom Forum organisierten Podiumsdiskussion „Um des lieben Friedens willen“.

Diverse kritische Beiträge zu Ausstellungen, Veranstaltungen und aktuellen Entwicklungen in der Kunst mit Fokus auf die politischen und ästhetischen Überschneidungen zu Haltungen und Ideologien der Neuen Rechten wurden veröffentlicht. Neben den Veröffentlichungen auf der eigenen Internetseite (www.forum-dcca.eu), konnten Forums-Beiträge in diversen Print- und Online-Medien untergebracht werden. Hinzu kamen Vorträge an Institutionen und bei freien Initiativen.

Zentral für die Arbeit des Forums ist, dass ein aufgeklärter Umgang mit antizionistischen Positionen in der Kunst ermöglicht wird. Hierfür konnte das Forum den Grünen Salon der Volksbühne als Partner gewinnen. Die erste Veranstaltung „Kontinuitäten des Antisemitismus: Märtyrerkult und populistische Bewegungen“ fand am im November 2019 mit 100 Teilnehmer*innen statt.

Rechtsextremismus/Rechtspopulismus, GMF und Gender

Fachstelle Gender, GMF und Rechtsextremismus

Die Amadeu Antonio Stiftung konnte durch die Arbeit der Fachstelle Gender, GMF und Rechtsextremismus eine breite Debatte zu Antifeminismus als Demokratiegefährdung anstoßen und setzte damit einen neuen und innovativen thematischen Schwerpunkt der Stiftungsarbeit. Neben der Wissensvermittlung ist es vor allem gelungen, die Beratung der Entwicklung kommunaler und struktureller Handlungsstrategien gegen antifeministische Bestrebungen zu erweitern, die in der Auseinandersetzung mit Rechtsextremismus und Rechtspopulismus ansonsten noch zu wenig Beachtung findet.

Zahlreichen Verbände, Vereine und Verwaltungen sind durch etwa 40 Fortbildungen, Workshops und Beratungsarbeiten sensibilisiert und zudem geschlechterreflektierende Kompetenzen in der Prävention gegen Rechtsextremismus aufgebaut worden.

Neuland betrat die Fachstelle vor allem durch Veranstaltungen zur Sensibilisierung und fachlichen Auseinandersetzung zu den Verschränkungen von Antifeminismus mit anderen Ideologien der Ungleichwertigkeit, wie vor allem Antisemitismus.

Die Ergebnisse der 5-jährigen Praxisforschung, durchgeführt in Kooperation mit der Alice Salomon Hochschule Berlin, wurden im Rahmen eines Fachforums im Dezember 2019 mit zahlreichen Gästen aus Politik und Jugendarbeit veröffentlicht. Die Publikation „Diskriminieren Mädchen* und Jungen* anders? Pädagogischer Umgang mit Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit“ zeigt die Ergebnisse auf und bietet Ansatzpunkte für Strategien und zeigen Handlungsmöglichkeiten auf.

Die Arbeit der Fachstelle wird finanziert vom Bundesprogramm „Demokratie leben!“ des BMFSJ, der Freudenberg Stiftung und der Dreilinden gGmbH.

LSTBI* Personen im ländlichen Raum sichtbar machen

Die thematische Arbeit zu Geschlechtervielfalt (LSTBI*) im ländlichen Raum sowie in ganz Deutschland zeigt immer noch viele Leerstellen. Das Leben, die Widerstände und die Kämpfe von LSTBI*-Personen als einen wichtigen Teil von Geschichte und Gegenwart anzuerkennen, ist das Ziel von Lola für Demokratie in Mecklenburg-Vorpommern. Gemeinsam mit der Amadeu Antonio Stiftung wurde 2015 das Projekt „un_sichtbar“ konzipiert, um mit der Ausstellung „WIR* HIER! Lesbisch, schwul und trans* zwischen Hiddensee und Ludwigslust“, die partizipativ mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen bis 2018 erstellt wurde, diese Leerstelle zu füllen. Seit 2018 tourt die Ausstellung mit einem Begleitprogramm von Diskussionen, Lesungen, Filmabenden, Erzählcafé und Projekttagen mit Jugendlichen durch das Bundesland und lädt vor allem in kleineren Orten zur Auseinandersetzung mit dem Thema ein. Durchschnittlich besuchen zwischen 20 und 40 Besucher*innen die Eröffnungsveranstaltungen, die Ausstellung selber wird durch sehr unterschiedliche Zielgruppen besucht. Dadurch, dass sie an öffentlichen Orten zu sehen ist, gibt es viel Laufpublikum, das zufällig die Ausstellung bemerkt. Bis Ende 2019 war die Ausstellung und das Begleitprogramm an 12 Orten im Mecklenburg-Vorpommern Gast.

Das Ausstellungsprojekt wird vom Bundesprogramm „Demokratie leben!“ des BMFSJ und der Dreilinden gGmbH gefördert.

Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft

Das zentrale Ziel des IDZ ist der Erkenntnisgewinn und -transfer zur Stärkung der demokratischen Kultur und Zivilgesellschaft in Thüringen und darüber hinaus. Dabei konzentriert sich das IDZ seit seiner Gründung im Jahre 2016 auf die Forschungsfelder Diskriminierung, Vorurteile bzw. Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit, Hasskriminalität, Rechtsradikalismus, Protest sowie auch auf die Bereiche Antisemitismus und Migration.

Im Forschungsansatz des IDZ steht das friedliche Zusammenleben vielfältiger Gruppen in der Gesellschaft auf Grundlage der Grund- und Menschenrechte im Vordergrund. Damit folgt das IDZ einem partizipativen und öffentlichen Forschungsansatz, bei welchem sich Forschungsfragen und Erkenntnisinteresse aus der Verknüpfung von wissenschaftlichen und zivilgesellschaftlichen Perspektiven entwickeln. Auf die Partizipation zivilgesellschaftlicher Akteure wird daher viel Wert gelegt, insbesondere auf die Begleitung und Einbindung der Mitglieder des zivilgesellschaftlichen Kuratoriums des IDZ und weiterer Kooperationspartner*innen.

Über einzelne Forschungsprojekte hinaus übernimmt das Strukturprojekt IDZ vielfältige Aufgaben im Bereich Wissenschafts-Praxis-Transfer gegenüber unterschiedlichen Öffentlichkeiten und trägt somit zur Einordnung und Versachlichung öffentlicher Debatten bei.

Das IDZ versteht sich also als Think Tank für die Erforschung von Entwicklungen, Ursachen sowie Gegenmaßnahmen von Diskriminierung, Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit und rechtsextreme Radikalisierung und stellt eine Plattform dar, Erkenntnisse zu dokumentieren, insbesondere in die Thüringer Zivilgesellschaft zu übersetzen und Diskurse dazu weiterzuführen.

Das IDZ gab 2019 in dreistelliger Zahl Interviews oder wurden in der Presse erwähnt. Zudem wurden Vorträge gehalten, Workshops durchgeführt und Mitarbeiter*innen des IDZ nahmen an Podiumsveranstaltungen teil.

In Kooperation mit dem Zentrum für Rechtsextremismusforschung, Demokratiebildung und gesellschaftliche Integration (KomRex) sowie Mobit e.V. und ezra führte das IDZ die Veranstaltungsreihe „Demokratie hier“ durch. Im Hinblick auf die bevorstehenden Wahlen in der zweiten Jahreshälfte 2019 wurden gemeinsam mit lokalen Partner*innen insgesamt zehn Vorträge, Podiumsdiskussionen und Workshops organisiert. In Zusammenarbeit mit der Bertelsmann Stiftung organisierte das IDZ den Fachtag „Engagement und Zusammenhalt“ in Erfurt.

Von hervorragender Bedeutung für die Weiterentwicklung des IDZ ist die erfolgreiche Interessensbekundung auf die Ausschreibung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung für die Gründung eines bundesweiten Forschungsinstituts Gesellschaftlicher Zusammenhalt (FGZ). Nach Beendigung der Vorphase des FGZ, welche vor allem der Vorbereitung der Forschungs- und Transferprojekte sowie der intensiven Netzwerkarbeit zwischen den beteiligten Instituten diente, startet die vierjährige Hauptphase voraussichtlich 2020. Im Oktober 2019 begann zudem das Projekt „Positive Stimmen 2.0“, welches in Kooperation mit der Deutschen Aidshilfe e.V. durchgeführt und vom Bundesministerium für Gesundheit für insgesamt 21 Monate gefördert wird.

Im September 2019 erschien vom IDZ zudem die Literaturanalyse „Demokratieförderung – Engagement – Ländlicher Raum“, welche im Auftrag des Bundesnetzwerks Bürgerschaftliches Engagement erstellt wurde. Im Oktober konnten die Publikationen „Die AfD zur Kreistagswahl in Thüringen – Empirische Analysen zur Erklärung der Wahlergebnisse auf Gemeindeebene“ sowie „Thüringen vor der Landtagswahl. Ergebnisse einer repräsentativen Befragung im September 2019“ im Rahmen einer Pressekonferenz veröffentlicht werden.

Das IDZ veröffentlichte den sechsten Band der IDZ-Schriftenreihe „Wissen schafft Demokratie“ zum Thema „Rechtsterrorismus“.

Das Landesprogramm für Demokratie, Toleranz und Weltoffenheit bescheinigte dem IDZ eine hohe Sichtbarkeit, gute Erreichbarkeit und hervorragende Vernetzung mit den vom Landesprogramm geförderten Projekten.

Das Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft wird vom Thüringer Landesprogramm für Demokratie, Toleranz und Weltoffenheit, dem Bundesministerium für Bildung und Forschung und dem Bundesgesundheitsministerium gefördert.

Digitale Zivilgesellschaft

de:hate – Monitoring & Analyse menschenverachtender Phänomene im Netz

Soziale Medien spielen für die Organisation und Verbreitung rechtsextremer Phänomene und demokratiefeindlicher Inhalte eine entscheidende Rolle. Demokratisch Engagierte und Minderheiten geraten dabei zur Zielscheibe und stehen unter massiven Druck durch Anfeindungen und Bedrohungen. Menschenverachtende Erscheinungsformen im Netz sind jedoch kein statisches Phänomen, sondern stetig im Wandel. Dies gilt für die Zielrichtung, die Ausdrucksform und ihre Vernetzung untereinander. Es bedarf daher einer Instanz, die diese Phänomene kontinuierlich beobachtet, analysiert und einordnet. Denn Verständnis ist immer der erste Schritt für einen Lösungsansatz.

Das Projekt de:hate betreibt qualitatives und quantitatives Monitoring mit darauf aufbauenden Analysen. Unterschwellige Strategien, Erzählungen und Bildsprache der rechtsalternativen Online-Sphäre werden eingeordnet und dekodiert. Aus den Erkenntnissen entwickelt die Stiftung Handlungsempfehlungen für die engagierte digitale Zivilgesellschaft, für Politik und Plattformbetreibende und setzt Impulse für die gesellschaftliche Auseinandersetzung.

Die Kompetenz im Online-Monitoring und darauf aufbauender Analyse zeigt sich darüber hinaus in den nochmals zugenommenen journalistischen Anfragen, beispielsweise von Arte Journal, ZDF heute, Frontal 21, FAKT, der Tageszeitung, SPIEGEL Online, ZEIT Online, WELT, Mitteldeutschen Zeitung, MDR, Süddeutschen Zeitung, Tagesspiegel, Deutschlandfunk, Deutschlandfunk Kultur, Inforadio RBB, Deutsche Welle und vielen weiteren. Insgesamt hat das Projekt 2019 über 50 Interviews gegeben, 13 davon im TV.

Die Arbeit von de:hate wird finanziert durch die Freudenberg Stiftung und GTTO.

debate// – Für digitale demokratische Kultur

Die Ergebnisse des de:hate-Monitorings sind Ausgangspunkt für die pädagogische Arbeit von debate//. Wie das Monitoring zeigt, findet heute die Sozialisation und Identitätsbildung Jugendlicher vielmals über soziale Plattformen im Netz statt. Rassistische und demokratiefeindliche Positionen können hier eine unausgereifte Positionierung junger Menschen bestätigen, festigen oder sogar verändern. debate// reagiert auf pädagogischer Ebene auf diese Entwicklung mit Information, Sensibilisierung und Befähigung.

Die Schulung von pädagogischen Fachkräften hat besonders große Relevanz, um sie an die Phänomene und die Verschränkung von Offline- und Online-Welten heranzuführen. Nur so kann eine ganzheitliche und erfolgreiche Jugend(sozial)arbeit künftig gelingen, die eine gute Debattenkultur, Demokratieverständnis, Sensibilität für menschenfeindliche Einstellungen sowie mutige junge Menschen fördern möchte. Digital Streetwork füllt daneben eine Lücke und einen großen Bedarf in der Sozialen Arbeit mit jungen Menschen – 98 % der Jugendlichen bewegen sich online. Die Stiftung setzt hier an den Lebenswelten und einem weiteren Sozialraum an, der beständig an Relevanz gewinnt.

debate bildete 2019 insgesamt über 20 neue Trainer*innen in einer umfangreichen Train-the-Trainer Schulung und mithilfe des von Civic.Net aktualisierten Manuals aus. Neben den von debate bearbeiteten Beratungsanfragen ist es dadurch möglich, zahlreiche Fortbildungsanfragen, die an das Projekt herangetragen werden an kompetente Partner*innen aus dem Trainer*innen-Pool weiterzuvermitteln.

Öffentlichkeitswirksam war debate// auf dem Deutschen Präventionstag (DPT), dem Jugendkongress 2019 und der Jahrestagung der GEW mit Programmbeiträgen und Ständen vertreten. In vielen Gesprächen wurden die Ansätze, speziell das der Digital Streetwork, sehr positiv aufgenommen und konnten unter jungen Menschen, sicherheitspolitischem Publikum und pädagogischen Fachkräften verbreitet werden.

Im zweiten Halbjahr 2019 lag der Fokus auf der Dissemination der Projekterkenntnisse. Die Erfahrungen wurden in Fach- und Zeitungsartikeln, Publikationen sowie in Interviews einem breiten Fachpublikum zugänglich gemacht. Die erschlossene Expertise und der erprobte Ansatz der Digital Streetwork steht auch über den Projektabschluss hinaus zur Verfügung.

debate// wurde vom Bundesprogramm „Demokratie leben!“ des BMFSJ und der Freudenberg Stiftung finanziert.

Civic.net – Aktiv gegen Hass im Netz

Eine digitale Zivilgesellschaft zu stärken, die auch in den sozialen Medien für demokratische Werte streitet und sich konsequent gegen Hate Speech, Fake News und Verschwörungserzählungen stellt, ist eines der wichtigsten Ziele der Amadeu Antonio Stiftung. Das zivilgesellschaftliche Engagement vieler Verbände, Vereine und Initiativen mit ihren Erfolgen, Ideen und Projekten für eine demokratische Kultur ist jedoch im digitalen Raum nach wie vor unterrepräsentiert. Gleichzeitig fühlen sich viele überfordert durch befürchtete Anfeindungen oder Bedrohungslagen.

Um die Zivilgesellschaft im Netz zu stärken und Engagement in Soziale Medien zu transferieren, setzt Civic.net mit regionalem Schwerpunkt auf Berlin vor allem auf einen Dreiklang aus qualifizieren, informieren und vernetzen. Das Projekt arbeitet hierbei sowohl mit Projekten, die sich mit GMF im Internet auseinandersetzen, als auch mit Projekten, die selbst von Hate Speech betroffen sind, zusammen. Dafür wurde das 2018 exemplarisch durchgeführte modulare Workshop-Konzept weiterentwickelt und auf die spezifische Bedarfslage einzelner NGOs angepasst. So konnten ab dem Jahr 2019 auf NGOs und zivilgesellschaftliche Einrichtungen zugegangen und breite Mitarbeiterschaften ausgebildet werden. Die durchweg positiven Rückmeldung der Teilnehmenden im Anschluss an die jeweiligen Qualifizierungsworkshops betont, wie wichtig dieses Weiterbildungsangebot im Berliner Raum ist.

Mit dem Train-the-Trainer-Konzept hat die Amadeu Antonio Stiftung in den letzten Jahren im Rahmen des Projektes debate// ein Programm entwickelt, welches junge Erwachsene befähigt und weiterbildet, Kinder und Jugendliche bezüglich Chancen und Herausforderungen sozialer Medien zu sensibilisieren. Dieses Konzept wurde in diesem Jahr von Civic.net weiterentwickelt und vor allem mit Blick auf jugendaffine soziale Netzwerke wie Instagram, YouTube und Snapchat erweitert. Das Trainer*innen-Netzwerk konnte allein in diesem Jahr über 50 Qualifizierungsveranstaltungen abdecken, viele davon im Raum Berlin/Brandenburg.

Die Wirksamkeit von Civic.net wird auf besondere Weise dadurch betont, dass das Modellprojekt in Regelstrukturen des Landes Berlin implementiert wird. Die Ergebnisse des Modellprojektes wurden zudem im Handbuch „Menschenwürde online verteidigen – 33 Social Media-Tipps für die Zivilgesellschaft“ zusammengefasst.

Civic.Net wird im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ und von der Landesstelle für Gleichbehandlung – gegen Diskriminierung Berlin gefördert.

Belltower.News – Netz für digitale Zivilgesellschaft

Belltower.News konnte im Jahr 2019 seine Besucherzahlen deutlich steigern – von einem Monatsschnitt von 75.000 Menschen in 2018 auf einen Monatsschnitt von 106.000 Besucher*innen in 2019, die im Schnitt pro Monat 202.000 Artikel lesen (2018: 154.000 Artikel). Auf Facebook erreicht das News-Portal monatlich 114.500 Menschen, bei Instagram 5.050 Personen. Auf Twitter hat Belltower.News 26.000 Follower. Tweets von Belltower.News wurden im Durchschnitt pro Monat 600.000 Mal als Impressionen angezeigt.

Neben der redaktionellen Arbeit gaben die Journalist*innen der Redaktion Workshops und Webinare zu Rechtsextremismus, der „Neuen Rechten“, Sprach- und Medienstrategien und dem Umgang mit Hate Speech im medialen Kontext.

Im Partnerprojekt „Hate-Speech entgegentreten. Demokratische Diskussionskultur im professionellen Kontext stärken“, das in Trägerschaft der FGM und in Kooperation mit dem Bundesverband der deutschen Pressesprecher durchgeführt wird, konnten hunderte hauptberufliche Pressesprecher*innen im Umgang mit digitaler verbaler Gewalt geschult werden.

Außerdem ist die Redaktion von Belltower.News seit 2019 Teil eines europäischen Journalismus-Verbundes unter der Leitung von „Hope Not Hate“ in Großbritannien. Aus der Zusammenarbeit entstanden differenzierte Länder-Porträts über Rechtspopulismus und Rechtsextremismus vor der Europawahl im Mai 2019. Diese sind auf Belltower.News auf Deutsch und auch auf Englisch verfügbar und stellen den Start einer englischsprachigen Rubrik dar (online: <https://www.belltower.news/english/>). Die Kooperation wird 2020 fortgesetzt.

Belltower.News wird von der Freudenberg Stiftung und der GLS Treuhand gefördert.

Rassismus

Aktion Schutzschild – Empowerment- und Powersharing-Prozesse kommunal begleiten

Aktion Schutzschild bietet auf kommunaler und landespolitischer Ebene Beratung und Begleitung für Akteure in strukturschwachen Gegenden an, die die steigende rassistische Hetze und Gewalt gegen Geflüchtete und Migrant*innen nachhaltig bekämpfen wollen. Seit 2014 unterstützt das Projekt Betroffene von Gewalt in der Selbstorganisation und in politischen Partizipationsprozessen sowie bei der Vermittlung von Finanzmitteln. Auch unterstützt es andere zivilgesellschaftliche Akteure, Politik und Verwaltung auf kommunaler und landespolitischer Ebene bei Lösungsprozessen. So sind in den vergangenen Jahren nachhaltige Strukturen und Netzwerke entstanden, die mit intersektionaler Ausrichtung gegen gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit auf lokaler und landespolitischer Ebene vorgehen.

2019 engagierte sich Aktion Schutzschild vor allem landes- und bundesweit, um die kooperierenden Kommunen mit ihren unterschiedlichen Voraussetzungen in der thematischen Zusammenarbeit mit Landesregierungen, Bildungseinrichtungen, Wohlfahrtsverbänden und zivilgesellschaftlichen Vereinen und Netzwerken (lokal und landesweit) zu vernetzen. Mehr als 10 Beratungsgespräche, Netzwerktreffen und Fachaustausche führten zu Landesfinanzierungen für migrantische Vereine (Hessen, Mecklenburg-Vorpommern, Berlin), zu Schulungen für Jugendämter, zu Fortbildungen in Verwaltungen, zu thematischen Bildungswochen in Hochschulen und zu Veranstaltungsformaten wie Vorträgen, Konferenzen, Workshops.

Die Angebote von Schutzschild nutzten 2019 Migrant*innenselbstorganisationen sowie ihre Netzwerke, sowohl auf Bundes- als auch auf lokaler Ebene.

Darüber hinaus arbeitete das Projekt mit nicht-migrantischen Netzwerken, Wohlfahrtsverbänden, Bildungseinrichtungen sowie Verwaltung und Politik zusammen.

Das Projekt wurde gefördert durch die GLS Treuhand, die Marin Community Foundation und Eigenmittel der Amadeu Antonio Stiftung.

Auszeichnungen demokratischen Engagements

Sächsischer Förderpreis für Demokratie

Der Sächsische Förderpreis für Demokratie ehrt seit 2007 jedes Jahr das Engagement und innovative Projektbeispiele der demokratischen sächsischen Zivilgesellschaft. Der Kommunenpreis wird seit 2014 für ermutigendes Engagement von Städten und Gemeinden vergeben. Insgesamt 836 Einreichungen sind für den Sächsischen Förderpreis für Demokratie seit 2007 eingegangen. 68 Projekte und 6 Kommunen konnten so in den letzten 13 Jahren ausgezeichnet werden. Die hohe Anzahl der Einreichungen ist ein lebendiger Ausschnitt des vielfältigen Engagements in Sachsen für eine starke Demokratie. Er wird zusammen mit der Freudenberg Stiftung, der Sebastian Cobler Stiftung, der Cellex Stiftung und der Dirk Oelbermann Stiftung ausgelobt. Wichtigste Partner*innen sind dabei *stern*, MDR Kultur sowie diverse staatliche und nicht-staatliche Akteure aus Sachsen.

Mit einem Festakt in HELLERAU: Europäisches Zentrum der Künste wurden im November 2019 folgende sechs Initiativen ausgezeichnet.

- Förderverein für Jugendkultur und Zwischenmenschlichkeit e.V. (Hauptpreis)
- NOMOS Glashütte (Sonderpreis in der Kategorie Unternehmen)
- Augen auf e.V. (Anerkennungspreis)
- Die Buntmacher*innen (Anerkennungspreis)
- Filmclub von der Rolle´94 e.V. (Anerkennungspreis)
- Zusammen e.V. (Anerkennungspreis)

Der Kommunenpreis 2019 ging an die Stadt Thalheim im Erzgebirge: Die Stadt überzeugte die Jury mit einem Projekt („Machen statt Meckern“), in dem die Stadt mit Haltung und Konzept erfolgreich versuchte, die Bürger*innen aktiv in die gestalterischen Prozesse einzubeziehen. Beispielhaft genannt werden können die Etablierung einer Kinderbürgermeisterin, die Einrichtung eines Senioren-Beirats und die Schaffung einer digitalen Verwaltung, die zur Kommunikation und zum Austausch einlädt.

Amadeu Antonio Preis

Anlässlich des 25. Todestags von Amadeu Antonio 2015 erstmalig vergeben, würdigt der Amadeu Antonio Preis alle zwei Jahre Künstler*innen und Künstler*innengruppen aus den Bereichen Bildende Kunst, Literatur, Theater und Musik. Er zeichnet Werke aus, die sich mit Rassismus und anderen Formen von Diskriminierung auseinandersetzen sowie für Menschenrechte und Diversität eintreten. Der Preis erinnert an Amadeu Antonio, seinen gewaltsamen Tod und an die vielen weiteren Opfer rassistischer Gewalt in Deutschland.

Der Amadeu Antonio Preis wird ausgelobt von der Stadt Eberswalde und der Amadeu Antonio Stiftung. Ida Schildhauer unterstützt den Preis als Förderin. Aus allen Einreichungen nominiert eine fachübergreifende Jury bis zu 10 Projekte für die Preisverleihung und entscheidet über die Vergabe der Preise. Zusätzlich wird ein eingereichtes Werk mit dem neuen Produktionspreis ausgezeichnet. Die Stadt Eberswalde ermöglicht mit dem Produktionspreis die öffentliche Präsentation eines Werkes.

Der Amadeu Antonio Preis wurde 2019 zum dritten Mal vergeben.

Mit dem Amadeu Antonio Preis 2019 wurde die Choreografin Olivia Hyunsin Kim und ihr Team ddanddarakim ausgezeichnet. Der mit 3.000 Euro dotierte Hauptpreis würdigte ihre Performance „Miss Yellow and Me – I wanna be a musical“.

Die beiden zweiten mit jeweils 1.000 Euro dotierten Preise gingen an die Black Superman Group (BSMG) für ihr Album „Platz an der Sonne“ sowie an Tamer Düzyol und Taudy Pathmanathan für ihren Gedichtband „Haymatlos“.

Im Rahmen des Festakts vergab die Lars Day Stiftung erstmals den mit 3.000 Euro dotierten „Lars Day Preis – Zukunft der Erinnerung“. Dieser ging an die Kampagne „softie“. Das „softie“-Projekt ist ein Ort für die queerfeministische Community im Internet. In einer eindrucksvollen Videoreihe setzten sich Protagonist*innen mit der eigenen Familiengeschichte während der NS-Zeit auseinander.
